

SoSe 2026

Vorlesungsverzeichnis

GENDER und DIVERSITÄT



© [Kelly Writers House](#) CC 2.0

Stand LSF: 11.03.2026

Auf der Titelseite | On the front page: Nicole Dennis-Benn

Nicole Dennis-Benn ist eine mehrfach ausgezeichnete Autorin, die 1982 in Jamaika geboren wurde und als Jugendliche nach Brooklyn zog. Sie setzt sich in ihren Werken mit den Erfahrungen, die sie als Schwarze, working-class, lesbische Frau in beiden Ländern gemacht hat, auseinander.

So auch in ihrem zweiten Roman *Patsy*, der dieses Semester in einem Seminar der Kulturwissenschaften gelesen und auf seine postkolonialen Perspektiven hin analysiert wird.

Im Buch geht es um die alleinerziehende Mutter Patsy aus Jamaika, die ihre Tochter Tru dort zurücklassen muss, um in den USA mehr Geld für eine sicherere Zukunft für beide verdienen zu können. Dort sieht Patsy sich sowohl mit strukturellen Problemen wie den Erwartungen an sie als Mutter und undokumentierte Immigrantin als auch mit persönlichen Problemen konfrontiert, da sie auf eine Kindheitsfreundin trifft, für die sie Gefühle entwickelt. Parallel erzählt *Patsy* die Entwicklung von Tru, der als gender-nonconforming, working-class, Schwarzem Mädchen in Jamaika ebenfalls Steine in den Weg gelegt werden.

Dennis-Benn verhandelt im Roman die Beziehung zwischen beiden Figuren sowie eine Vielzahl an gesellschaftskritischen Themen wie antischwarzem Rassismus, Xenophobie gegenüber Immigrant*innen, Geschlechterrollen, Homophobie, Klassismus, innerfamiliäre Konflikte, das Konzept des „American Dreams“ und vieles mehr.

Wer nun Lust bekommen hat, den Roman *Patsy* zu lesen, oder sich generell für Postcolonial Studies und Gender Studies interessiert, sollte sich das Seminar Reflecting on Colonial Legacies: A Brief Survey of Colonial Literatures and Cultures nicht entgehen lassen. Ähnliche Themen werden auch im Seminar Race, Power, and Exclusion in the United States: A History of Racism thematisiert.

--

Nicole Dennis-Benn is a multi-award-winning author who was born in Jamaica in 1982 and moved to Brooklyn as a teenager. In her works, she explores her experiences as a Black, working-class, lesbian woman in both countries.

This is also the case in her second novel, *Patsy*, which is being read and analyzed for its postcolonial perspectives in a cultural studies seminar this semester.

The book tells the story of Patsy, a single mother from Jamaica who has to leave her daughter Tru behind in order to earn more money in the US for a secure future for both of them. There, Patsy is confronted with both structural problems, such as the expectations placed on her as a mother and undocumented immigrant, and personal problems, as she encounters a childhood friend for whom she develops feelings. Parallely, *Patsy* recounts the development of Tru, who, as a gender-nonconforming, working-class, Black girl in Jamaica, also faces obstacles.

In the novel, Dennis-Benn explores the relationship between the two characters as well as a variety of socially critical issues such as anti-Black racism, xenophobia towards immigrants, gender roles, homophobia, classism, intra-family conflicts, the concept of the "American Dream," and much more.

If you now feel like reading the novel *Patsy*, or are generally interested in postcolonial studies and gender studies, don't miss the seminar Reflecting on Colonial Legacies: A Brief Survey of Colonial Literatures and Cultures. Similar topics are also covered in the seminar Race, Power, and Exclusion in the United States: A History of Racism



Als Student*in der TU Dortmund haben Sie seit dem Wintersemester 2025/26 die Möglichkeit, das UA Ruhr-weite Zertifikat *Diversität und Gender* zu erwerben. Dabei setzen Sie sich vertiefend mit Fragen von Vielfalt, sozialer Gerechtigkeit und Machtverhältnissen auseinander. Das interdisziplinäre und praxisnahe Angebot fördert eine diskriminierungssensible Haltung - für Ihr Studium, Ihren Beruf und die Gesellschaft.

Das Zertifikat wird von der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Duisburg-Essen und der TU Dortmund gemeinsam angeboten. Das Einführungsmodul wird erneut im Wintersemester 2026/2027 angeboten. Eine Übersicht der Veranstaltungen, die an den drei Standorten im Sommersemester 2026 für das Vertiefungsmodul (Modul 3) geöffnet sind, finden Sie [hier](#).

Auf der [Webseite des Gleichstellungsbüros](#) finden Sie weitere Informationen zum Zertifikat

Alle Veranstaltungen, die Sie in diesem Vorlesungsverzeichnis finden, können Sie sich als Student*in der TU Dortmund nachträglich im Modul 3 des Zertifikats *Diversität und Gender* anrechnen lassen!



Diversity and Inclusion Management

Prof.in Dr.in. Liudvika Leisyte & Nina Carolin Bieling

This course focuses on diversity and inclusion management in private companies as well as public organizations. Specifically, it will focus on the dynamics, challenges as well as opportunities organizations face in adopting good corporate social responsibility policies and practices to ensure a competitive advantage and diversity and inclusion. The lecture (Vorlesung) builds on academic and practitioner literature, draws on a variety of management and sociological theories. The exercise (Übung) focuses on real practice examples of challenges implementing diversity management policies in different types of organizations in Germany and abroad.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung XII

Diagnose und individuelle Förderung an Fachschulen für Sozialpädagogik

Prof. Dr. Uwe Uhlendorff

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in die Soziale Arbeit

Prof. Dr. Uwe Uhlendorff

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Theorie und Forschung in der Sozialen Arbeit 2

Prof. Dr. Uwe Uhlendorff

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ungleichheit durch Bildung? Soziale Disparitäten in Schule und Hochschule

Dr.in Alyssa Grecu

Das Seminar widmet sich dem thematischen Schwerpunkt „Bildung und soziale Ungleichheit“ mit einem besonderen Fokus auf die Bildungsinstitutionen Schule und Hochschule. Im Mittelpunkt stehen die Entstehungsbedingungen, Mechanismen und Folgen sozialer Ungleichheiten, die aus unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven beleuchtet werden. Zentrale Leitfragen des Seminars sind: Welche Formen sozialer Ungleichheit zeigen sich in schulischen und hochschulischen Bildungskontexten? Durch welche gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen Prozesse werden diese Ungleichheiten (re-)produziert? Wie setzen sich Bildungsungleichheiten im weiteren Lebensverlauf fort, und welche langfristigen Konsequenzen ergeben sich daraus? Welche Handlungsperspektiven und Interventionsmöglichkeiten bieten sich, um Bildungsungleichheiten zu verringern? Im Seminar werden sowohl relevante Forschungsliteratur als auch aktuelle empirische Studien diskutiert. Zudem werden theoretische Ansätze kritisch reflektiert und auf gegenwärtige bildungspolitische und gesellschaftliche Herausforderungen angewendet. Eine gründliche Vorbereitung, aktive Beteiligung und engagierte Diskussionen sind zentrale Voraussetzungen für einen produktiven Austausch und nachhaltigen Lernerfolg.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

In der Fakultät Rehabilitationswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschung und Lehre auf der Gestaltung einer zukünftig inklusiven Gesellschaft. Dementsprechend umfasst das gesamte Lehrangebot der Fakultät Veranstaltungen zur Diversitätskategorie Behinderung. Im Folgenden aufgeführt ist eine Auswahl von Lehrveranstaltungen, die sich mit weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie zum Beispiel Geschlecht, Herkunft und Alter beschäftigen.

Resilienz und Selbstkonzept im Leben mit körperlichen Funktionseinschränkungen

Vivien Raczkiewicz

Das Seminar „Resilienz und Selbstkonzept im Leben mit körperlichen Funktionseinschränkungen“ setzt sich mit den psychischen, sozialen und individuellen Bewältigungsprozessen im Kontext körperlicher Beeinträchtigungen auseinander. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Menschen mit körperlichen Funktionseinschränkungen ihr Selbstkonzept entwickeln und aufrechterhalten und welche Faktoren zur Resilienz im Alltag beitragen. Neben der Eigenperspektive von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen wird auch die Sichtweise von Familienmitgliedern einbezogen. Diese verschiedenen Blickwinkel werden unter anderem anhand von Erfahrungsberichten, Interviewausschnitten sowie Videobeispielen erschlossen und reflektiert. Die praxisnahen Einblicke werden durch theoretische Grundlagen aus der Resilienzforschung ergänzt. Dabei werden einschlägige Modelle sowie deren Anwendungsbereiche vorgestellt und kritisch diskutiert. Die Verbindung von Theorie und Erfahrungswissen ermöglicht ein vertieftes Verständnis der Wechselwirkungen zwischen individuellen Bewältigungsstrategien, sozialem Umfeld und strukturellen Rahmenbedingungen. Ziel des Seminars ist es, die Sensibilität für die Vielfalt individueller Lebenslagen zu fördern, ein differenziertes Verständnis von Resilienz und Selbstkonzept zu entwickeln und die Teilnehmenden zur reflektierten Auseinandersetzung mit Copingprozessen im Leben mit körperlichen Funktionseinschränkungen anzuregen. Für alle Fragen zu Organisation und Studienleistungen ist Vivien Raczkiewicz (vivien.raczkiewicz@tu-dortmund.de) zuständig.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr.in Claudia Gottwald

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

"Ist das wichtig oder kann das weg?"

Dr.in Katrin List

Spätestens mit dem Ende der regel-basierten Ordnung hat auch die Wertschätzung von Menschenrechten und demokratischen Werten in der Welt eingebüßt: Woke und DEI sind out, ICE wütet durch die Straßen der USA und Misogynie sowie Xenophobie zeigen immer offener ihre hässliche Fratze. KI und soziale Medien machen mit ihrer eigenen Wahrheit die Welt eine andere mit Folgen für das soziale Miteinander, unsere psychische Gesundheit und den aufrechten Gang (im orthopädischen wie im metaphysischen Sinne). Zur Disposition stehen Völker- und Asylrecht, Frauen- und reproduktive Rechte und das Leben in Freiheit und Sicherheit in einer neuen, von dem Recht des Stärkeren und Enthemmten geprägten, imperialistischen Weltordnung. Deutschland erscheint dabei noch als eine Insel der Glückseligen, dabei gibt es auch hier (schon) Diskurse, Pläne und Maßnahmen gegen Zuwanderer*innen, Arme/Arbeitslose, Klimaaktivist*innen und Ausweisung, Abwertung oder der soziale Abstieg sind nur eine Wahl entfernt. Was ist uns wichtig, was soll bestehen bleiben, wofür lohnt es zu „kämpfen“? Aber auch: Was kann weg, was müssen wir ändern, was muss umgebaut werden, um ein lebenswerteres Leben als dass, was uns auf fortgesetztem Weg erwartet, realistisch zu machen?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Stigmasensible Kommunikation im inklusiven Schulkontext

Michelle Grengel

Stigmatisierende Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung existieren auf vielen Ebenen und können die gesellschaftliche Teilhabe dieser bedrohen. Das Seminar beschäftigt sich mit Faktoren, die im inklusiven Schulkontext stigmarelevante und inklusionsbezogene Einstellungen von Lehrkräften gegenüber Schüler*innen mit Förderbedarf beeinflussen. Anhand praxisnaher Fallbeispiele und eigener Eindrücke in einer Praxisphase sollen solche Faktoren identifiziert und diskutiert sowie Ideen zum stigmasensiblen Umgang und spezifischen Abbau entwickelt werden. Das Seminar beinhaltet eine Praxisphase, in der die Studierenden in einer inklusiven Schule hospitieren und das im Seminar Gelernte so vertiefen sollen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sick of it: Gelingende Frauengesundheit?

Dr.in Katrin List

Frauenrechte und damit Frauengesundheit sind (wieder) in Gefahr: Mit der Zunahme von sexualisierter Gewalt, dem misogynen Echoraum der Manosphere und der Bedrohung und Einschränkung reproduktiver Rechte scheinen feministische Erfolge wieder zur Disposition zu stehen. „Your body, my choice“. Queerfeindlichkeit und Pronatalismus stellen die Selbstbestimmung der Frau über ihren Körper, in reproduktiver und insgesamt gesundheitlicher Hinsicht, vehement in Frage und machen rechtsnationalistische, autoritäre Bewegungen anschlussfähig. Dabei spielen Soziale Medien, KI und Pop Kultur eine gewichtige Rolle; zugleich kann „Weiblichkeit“ nicht ohne „Männlichkeit“, Kapitalismus nicht ohne Patriarchat und Frauengesundheit nicht ohne „Schulmedizin“, also die weithin geltende Norm des Männlichen in der Medizin, verstanden werden. Wir diskutieren und analysieren im Seminar verschiedene Dimensionen der weiblichen Gesundheit bzw. ihrer Einschränkung und Bedrohung. Der

Titel ist in zweierlei Hinsicht zu verstehen: Frauengesundheit ist beeinflusst durch ideologische und soziopolitische Transformationen zum Nachteil von Frauen in Krisen und Konflikten; Frauen sind es aber auch leid, „sick of it“, auf Kosten ihrer Gesundheit ausgebeutet, missbraucht und marginalisiert zu werden, im schlimmsten Fall zum Preis ihres Lebens.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen einer Soziologie der Behinderung

PD Dr. Bastian Pelka

Die Vorlesung ist wie eine Reise aufgebaut: Es werden neue Standpunkte in Form von soziologischen Theorien angeboten, von denen wir auf das Thema „Behinderung“ blicken können. Keiner dieser Standpunkte ist „richtig“ oder „falsch“ sondern liefert neue Einblicke. Diese können helfen, Behinderung und gesellschaftliche Mechanismen, die Exklusion und Teilhabe bedingen, erzeugen, verstetigen, verändern und beenden, besser zu verstehen. Im besten Fall lassen sich aus diesen Perspektiven auch Ansätze für teilhabeförderndes Handeln oder die Innovation von Strukturen ableiten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Paternalismus, Rassismus und Frauenfeindlichkeit im Neuen Testament und seiner alttestamentlich geprägten Umwelt

Prof. Dr. Karl-Heinrich Ostmeyer

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Elemente des Antisemitismus (Horkheimer/Adorno and more)

Apl Prof. Dr. Joachim von Soosten

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Interreligiöses Lernen im Religionsunterricht

Prof. Dr. Alexander Unser

Die Vorlesung führt in Grundlagen, Begründungen und didaktische Konzepte des interreligiösen Lernens ein. Angesichts wachsender religiöser Pluralität thematisiert sie die Frage, wie Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden können, mit religiöser Vielfalt konstruktiv umzugehen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Auf der Basis zentraler religionstheologischer Positionen sowie aktueller religionspädagogischer Konzepte werden Lerngegenstände, Ziele und Methoden des interreligiösen Lernens vorgestellt und kritisch diskutiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dialogorientierten Ansätzen, der Auseinandersetzung mit Wahrheitsansprüchen verschiedener Religionen sowie exemplarischen methodischen Zugängen. Darüber hinaus werden zentrale Ergebnisse empirischer Forschung zu Lerneffekten und Lernprozessen berücksichtigt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Unterrichtspraxis reflektiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Language and the Media

Dr.in Mandalyn Glass

Media is always evolving, with each generation discovering a revolutionary new way to communicate with one another. Be it time spent on socials, streaming or simply keeping up with world events, media is a key feature in our daily lives. This means that media has the power to shape social, cultural and political relations, simply by presenting an argument in language tailored to audience expectations. This course addresses these issues through a sociolinguistic perspective. It examines how language is utilised to shape discourse, propaganda, and perceptions of truth between platform, genre and context.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Women's (Mental) Health in 19th Century American Literature

Katharina Röder

“The womb of a woman is an animal's which has an intense desire to conceive, and which is in a fury if it does not conceive.” - A. Gardner, 1870

“When the doctors came they said she had died of heart disease — of the joy that kills.” – Kate Chopin, 1894

The 19th century offered numerous theories regarding the health of women. Often, women's bodies were reduced to their reproductive organs, and the treatments that were offered for health-related issues were in many instances either limited to fresh air and some time away from the stress of the city, or aggressive methods like electrotherapy. Simultaneously, society at the time emphasized the importance of both, a healthy mind and a healthy body as women were expected to function as role models for children. In this class we will read different depictions of women's health issues, with a focus on depictions of mental health. Additionally, we are going to engage with medical publications from the time, to get an idea of the circumstances that led to the issues depicted in the texts.

Please be advised that we will discuss sensitive topics including (medical) racism, depression and suicide in this class.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Reflecting on Colonial Legacies: A Brief Survey of Postcolonial Literature, Culture and Theory

Christina Antonija Carolina Slopek-Hauff

Legacies of the British Empire are everywhere. Even the study of English literature and culture across the world is at least partially a consequence of the Empire's former power. More specific examples of ways in which we still experience the aftermath of colonialism include racism in Britain, the preponderance of British classics on reading lists across the globe and the continued economic and political dominance of (so-called) Global North countries over countries from the Global South. At a moment when more powerful nations are once again staking claims on smaller nations or those with less military power, it becomes all the more relevant to learn from colonial and postcolonial history to not go back in time.

As a vital part of English Studies, this seminar will engage with Britain's colonial past, its lasting effects on the present and postcolonial resistance in literature, culture and theory. This pluralizes the image of the United Kingdom and its cultural productions, educating students about a breadth of cultures that were subsumed by British colonialism and/or now shape contemporary British society. To consider a wide range of viewpoints and experiences, we will read literature and theory from diverse cultures and tackling a number of topical issues, such as the right to representation and the question of who speaks for whom, the endurance of colonial-era gender roles in former colonies and the urgency of postcolonial queer studies or the position of postcolonial literatures on the global literary market, treading a fine line between inclusion and exoticization. We will read a novel, short stories and poetry, using theoretical texts to sustain our readings.

This seminar will not work with text-generative AI nor will it encourage its use in exams.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Feminist Philosophy of Language

Dr.in Jasmin Trächtler

Feminist philosophy of language is a comparatively young discipline that investigates how gender, power structures, and other forms of oppression shape our language, concepts, and modes of expression. It critically examines how different forms of oppression manifest themselves in language, what kinds of injustices are produced or reinforced through concepts—or through the absence of concepts—and how power relations render certain speech acts impossible or silence them. Constructive or positive programmes in feminist philosophy of language discuss the empowering effects of language and linguistic forms of expression, and explore how concepts and words (for example, gender pronouns) can be changed, renegotiated, and developed in order to promote social justice.

In the seminar, we will engage with various approaches to feminist philosophy of language, especially those of the last thirty years. These approaches address, among other things, the 'maleness' of language, the meaning and construction of 'Gender' and 'Race', questions of linguistic/conceptual injustice, political voice and voicelessness, as well as the empowering and transformative forces of different forms of speech and protest. 'Feminist' is understood here in a broad sense that includes trans, queer as well as intersectional and postcolonial perspectives.

The seminar texts and the seminar language will be in English. However, exams and single questions may also be in German. In addition to the content-related goals, the seminar also provides a supportive space

for practising reading and discussing in English i.e., students who feel that their English is a bit 'rusty' are very welcome.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Aktuelles Forschungsfeld: Der massenmediale Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt

Franziska Gömmel

Obwohl Bestrebungen zugunsten von Geschlechtergerechtigkeit grundsätzlich zunehmen, bleibt geschlechtsspezifische Gewalt ein zentrales Thema: Die Zahlen weiblicher Opfer steigen und digitale Plattformen öffnen neue Räume für Straftaten (z.B. Bundesministerium des Inneren, 2025). Gleichzeitig wird diese strukturelle Komponente geschlechtsspezifischer Gewalt häufig unterschlagen, die Taten als tragische Einzelfälle geframt. Da die öffentliche Wahrnehmung solcher Themen eng an den massenmedialen Umgang damit geknüpft ist, tragen Journalist:innen eine besondere Verantwortung bei der Berichterstattung.

Daher soll im Rahmen dieses Seminars dieses Verhältnis wissenschaftlich genauer untersucht werden. Dafür setzen wir uns näher mit Konzepten von Geschlecht sowie mit Theorien der Kommunikator-, Medieninhalts-, Wirkungs- und Rezeptionsforschung auseinander. Außerdem betrachten wir Kriminalberichterstattung und ihre Richtlinien in Deutschland. Konkret untersuchen wir, wie in Deutschland allgemein, in regionalen und lokalen Kontexten oder auch in anderen Ländern über geschlechtsspezifische Gewalt berichtet wird. Auch die Rolle von Entertainment-Formaten wie True Crime Podcasts und die Bedeutung von Transparenz- und Triggerwarnungen sollen diskutiert werden. Abschließend wollen wir aus den Erkenntnissen auch Implikationen für die praktische Berichterstattung ableiten.

Die Prüfungsleistung wird eine in Einzelarbeit oder Kleingruppen erstellte eine Literatuarbeit oder empirische Analyse sein, die auf theoretischen und explorativen Erkenntnissen, die im Rahmen des Seminars erworben werden, aufbauen. Die Nutzung künstlicher Intelligenz wird in einem Rahmen zulässig sein, der im Seminar näher besprochen wird.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Harlem Renaissance

Dr.in Sibylle Klemm

In this seminar, we will look closely at a group of texts written by African Americans between 1925 and the 1930s that emerged from a movement later known as the Harlem Renaissance. We will begin with excerpts from Alain Locke's *The New Negro* anthology to acquaint ourselves with the movement's goals and with the variety of views on historical change, racial difference, and literary form. Later in the course, we will read a selection of texts by more well-known Harlem Renaissance writers such as Langston Hughes, Countee Cullen, Claude McKay, Nella Larsen, and Zora Neale Hurston. However, special emphasis will be placed on lesser-known female writers of the period, including Anne Spencer, Jessie Redmon Fauset, and Alice Dunbar-Nelson. Recent scholarship and theoretical concepts—particularly intersectionality—will help us situate our readings throughout the semester.

> [Link zur LSF-Veranstaltung \(Group A\)](#)

> [Link zur LSF-Veranstaltung \(Group B\)](#)

Race, Power, and Exclusion in the United States: A History of Racism

Dr.in Iris-Aya Laemmerhirt

This seminar offers a critical introduction to the history and structures of racism in the United States. We will discuss how racial categories have been created, enforced, and contested from the colonial period to the present. The course critically investigates racism as a system embedded in law, policy, and everyday life by discussing indigenous dispossession, slavery, the Jim Crow laws, immigration restrictions, the Japanese American internment, as well as racial capitalism and the racial profiling. The course further foregrounds resistance and racial justice movements from abolition and civil rights to contemporary struggles against anti-Asian racism.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Disappearing Children: Intermediality and Underage Migration

Prof.in Dr.in Isabel Faisst

In the face of the global rise of migratory movements, authoritarianism, and racial violence, we will examine child migration narratives set in transcultural borderspaces that transcend national borderlines in this discussion-intensive seminar. Drawing on documentary, fictional, poetic, filmic, performative, and architectural imaginaries of borderlands, our focus will be on the current humanitarian crisis as it plays out in U.S.-Mexican borderlands, from the perspective of underage migrants, who are forced to navigate these zones of exception with diminished constitutional protections. Together, we will investigate how intermedial narratives about disappearing children negotiate—and often critique—extrajudicial enforcement practices and politics, which frequently deny underage migrants the basic human right “to move freely from one place to another” (Sheehan 2018, 4).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Transcultural Spaces: Urban Diasporas in Contemporary U.S. Literature and Culture

Prof.in Dr.in Isabel Faisst

Poor laborers crossing the Mexico-U.S. border, a young German Nigerian psychiatrist wandering the transcultural streets of New York City post-9/11, Asian American immigrants moving to suburbia: in this discussion-intensive seminar, we will examine the transcultural spaces and places of a contemporary, diverse U.S. society, in their local, national, and globalized contexts. Through recent literary and visual representations of race and class relations, poverty, border crossings, immigration policies, citizenship, and globalization in media ranging from fiction and graphic novels to poetry and film, we will trace the transcultural encounters and experiences of individuals with Mexican, African, Caribbean, Latinx, and Asian backgrounds—all through the lens of the physical geographies and mental territories they search for, live in, and continue to stake out in urban diasporic environments of the U.S.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Icons of the Founding Mothers: Women in Early American Media

Lena Gotteswinter

“We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal And when I meet Thomas Jefferson, Ima compel him to include women in the sequel!” (Angelica Schuyler in Hamilton)

In 2015, Lin-Manuel Miranda’s musical Hamilton put a new spin on the American origin story of the Founding Fathers, with a cast of people of color playing Alexander Hamilton, George Washington, Thomas Jefferson, and others. Even more, the show also illuminated the important role of women in the foundational period of the American nation, with Hamilton’s wife Eliza and her sister Angelica counselling Hamilton in his political endeavors and ensuring that his story would be told—while also suffering personally from his political actions and involvement. This small glimpse into history reveals a larger pattern of historiographical and cultural amnesia: While the Founding Fathers have been much revered and memorialized, the Founding Mothers of the nation have not experienced equal recognition. In this seminar, we will unravel the role of women in Early America and the American Revolution, addressing questions of prescribed (and refuted) gender roles, Republican Motherhood and citizenship, political participation, and philanthropy. Amongst others, we will discuss iconic figures such as Martha Washington and Abigail Adams as well as important women like Deborah Sampson, who—disguised as a man—fought in the Revolutionary War, Phillis Wheatley, the first African American poet to be recognized in America, and Sally Hemings, an enslaved woman on Thomas Jefferson’s estate who likely had several children with him. We will investigate how these women’s lives, their actions, and their roles have been both erased and represented in others’ and their own writing as well as in other media like paintings or music. Finally, we will also consider later reverberations and interpretations of the Founding Mothers in contemporary media, like Hamilton, to emphasize their long-lasting legacy and the crucial contributions of these often-marginalized figures to the formation of the American nation-state and its ideology.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Black Eco-Media: The Climate Crisis in the African American Imagination

Prof.in Dr.in Isabel Faisst

This discussion-intensive seminar explores how African American writers, photographers, and filmmakers in the U.S. have represented and reimagined relationships between Black life and the environment. We will investigate how land, water, and air are sites of both oppression and liberation in Black cultural production, especially vis-à-vis the current climate crisis. Drawing on various textual and (audio)visual media, the seminar asks: How do Black artists narrate environmental injustice and ecological belonging? What does ‘the environment’ mean when shaped by histories of slavery, racism, and resistance? How can literature and culture reframe ecology through the African American experience? Students will engage with interdisciplinary scholarship from Black studies, environmental humanities, and visual culture to understand how Black eco-media act as both artistic practice and critique.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Toni Morrison!

Dr.in Sibylle Klemm

In this course, we will explore selected fiction and non-fiction works of Pulitzer- and Nobel-Prize winning author Toni Morrison. Like no other writer, Morrison has affected the development of African-American literature in the latter part of the 20th century. Starting with her first novel *The Bluest Eye*, we will read four of her novels in chronological order, focusing on the emergence and development of her major themes as well as her stylistic devices. Although Morrison is best known for her novels her essays are worthwhile readings since they provide interesting perspectives on American literature and culture. In addition to these works, we will learn more about Morrison from her interviews and some secondary literature.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Genderlinguistik

Prof. Dr. Christian Zimmer

In diesem Seminar widmen wir uns dem Konnex von Sprache und Geschlecht aus unterschiedlichen Perspektiven. So soll zum einen thematisiert werden, inwiefern es Unterschiede hinsichtlich des Sprachgebrauchs verschiedener Personengruppen gibt (Standardnähe, Prosodie, ...). Zum anderen analysieren wir, wie auf Gruppen und individuelle Personen referiert wird. Dabei kommen einzelne Lexeme zur Sprache (z.B. die Pejorisierung von Frauenbezeichnungen wie *Weib*), aber auch das sogenannte generische Maskulinum sowie dessen Alternativen (*Beidnennung*, *Binnenmajuskel* usw.).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Namen und Gesellschaft: Personennamen als soziale Marker

Dr.in Anna-Maria Balbach

Martina, Mandy, Fatima – Namen sind sprachliche Zeichen, die zuallererst der Identifikation dienen. Aber sie können auch Hinweise auf z.B. Herkunft, Geschlecht, Alter, sozialen Stand sowie ethnische oder religiöse Zugehörigkeiten einer Person geben. Auch Traditionen, Machtverhältnisse und politische Umbrüche lassen sich an ihnen ablesen. So können Namen zum Spiegel sozialer, sprachlicher und kultureller Entwicklungen einer Gesellschaft werden.

Die Namenforschung, auch Onomastik genannt, steht daher in Verbindung mit vielen Disziplinen, etwa der Geschichtswissenschaft, der Kulturwissenschaft, der Soziologie und der Psychologie. In diesem Seminar wollen wir uns den Personennamen aus sprachwissenschaftlicher Sicht nähern. Dazu erarbeiten wir zunächst Grundlagen der Onomastik, v.a. der Sozioonomastik, anschließend werden eigene Forschungsprojekte zu Personennamen (Vor- oder Familiennamen) durchgeführt. Themen werden u.a. sein:

Onomastische Grundlagen:

- Eigennamen als sprachliche Sonderkategorie (Funktion von Namen, Name vs. Appellativ, Grammatik der Eigennamen),

- Geschichte der Personennamen (Germanische Namen, Wandel durch Christianisierung und Fremdnamen, Ausbreitung der Heiligennamen, Einfluss der Reformation, Vornamenmoden des 20./21. Jhds., Entstehung der Familiennamen und ihre Bildungsweisen),
- Personennamen im sozialen Kontext (Vornamen und Geschlecht, Alter, soziale Schicht, Religion).

Mögliche Forschungsfragen zum Thema „Personennamen als soziale Marker“:

- Wie können Vornamen Hinweise auf das Alter ihrer Träger:innen geben? Welcher Namenwandel hat sich in den letzten rund 100 Jahren vollzogen? Welche sprachlichen Wandelprozesse können wir beobachten? (z.B. phonologischer Wandel von Jungen- und Mädchennamen, Entwicklung von Unisexnamen, Wiederaufkommen von Bibelnamen)
- Wie können Vornamen Hinweise auf die Herkunft geben? Welche Namenmoden zeigen sich im geographischen Vergleich? (Regionale Vorlieben bestimmter Vornamen)
- Wie können Vornamen Hinweise auf ethnische, kulturelle oder religiöse Zugehörigkeiten geben? Welche Anpassungs- oder Abgrenzungsprozesse lassen sich beobachten? Wie werden und wurden z.B. Personennamen aus anderen Ländern, Kulturen und Religionen an das deutsche Namenssystem angepasst? Wie passen sich deutsche Namen an andere Sprachen an, z.B. bei Auswanderung in englischsprachige Länder?
- Wie können Vornamen Hinweise auf die soziale Herkunft/Stand geben? Welche Namen sind prestigehaltig und aufgrund welcher Entwicklungen? Welche Namen sind stigmatisiert und warum? Wie und wo können Namen zu Diskriminierung und sozialer Ungleichheit führen? Was ist besonders im schulischen Kontext zu beachten?

Da im Juni 2026 eine Namentagung des International Network for Personal Names Research stattfindet, besteht die Möglichkeit, dass die Studierenden erste Vortrags-, Präsentations- oder Moderationserfahrungen auf der Online-Tagung sammeln und ihre Projekte vorstellen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Literatur in der postmigrantischen Gesellschaft

Dr.in Jeannette Oholi & Susan Sandner

Das Postmigrantische ist bereits in den frühen 2000er Jahren als eine Selbstbezeichnung entstanden, die Personen aus dem Kulturbereich in Deutschland wie Shermin Langhoff, die anders als die (Groß-) Eltern selbst keine Migrationserfahrung gemacht haben, für ihr künstlerisches Schaffen nutzten. Die Idee der ‚postmigrantischen Gesellschaft‘ beschreibt eine plurale Gesellschaft, die sich durch Migration geformt hat, diese jedoch immer noch nicht als ‚Normalität‘ begreift – ein Spannungsverhältnis, in dem literarisches Schreiben stattfindet. In diesem Kurs setzen wir uns theoretisch mit den Ideen von Postmigration und postmigrantischer Gesellschaft auseinander und diskutieren die Frage, wie eine postmigrantische Analyseperspektive für literarische Texte aussehen könnte. Als Beispiele werden Prosatexte besprochen, unter anderem neuere deutschsprachige Romane von Fatma Aydemir und Deniz Utlu, aber auch andere Literaturgattungen wie Lyrik.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to Psycholinguistics

Rabia Melek Cetin

This introductory course explores the relationship between the mind and language, introducing students to key themes in psycholinguistics, including language acquisition, processing, comprehension, and

multilingualism, as well as relevant psycholinguistic theories and experimental methods. Important concepts will be illustrated with relevant examples from the literature.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sounding Visions of America: From Idealization to Critique in Popular Music Audiovisuals and Writing

Lena Gotteswinter

“Until women can get equal pay for equal work / This is not my America / [...] / Until Black people can come home from a police stop without being shot in the head / This is not my America.” When Janelle Monáe performed these lyrics in the song “Americans” on her 2018 album *Dirty Computer*, she did not only offer a scathing critique of the United States’ failure to live up to its promise of the general right to life, liberty, and the pursuit of happiness. She also located her work in the longstanding tradition of the protest song anchored within US popular culture. Throughout history, artists (and politicians) have used songs to convey idealized versions and visions of the US, the American Dream, the American military, or homespun wholesomeness, from the Star-Spangled Banner and “America the Beautiful” to Toby Keith’s “American Soldier” or Carrie Underwood’s “All-American Girl.” But there have been just as many songs criticizing the nation and its discriminatory power structures and practices—and in a variety of genres, ranging from Billie Holiday’s “Strange Fruit,” Woodie Guthrie’s “This Land Is Your Land,” and Bob Dylan’s and Joan Baez’s oeuvre to Green Day’s “American Idiot” and Janelle Monáe and Kendrick Lamar calling out sexist and racist socio-political structures. In this seminar, we will explore how the US has been set to and shaped by music, how American ideals and self-images have been sonically formed and reaffirmed, but also contested and broadened to a more inclusive, gritty, and true-to-life image. Together with music recordings, we will discuss music videos, concerts, and performances like the Superbowl halftime show, as well as writing from cultural studies and musicology in addition to music journalism to uncover ‘what America sounds and sounded like.’

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Psycholinguistik nah erleben

Prof.in Dr.in Barbara Mertins

Das Seminar zielt darauf ab, fortgeschrittene Studierende, die an neuen Erkenntnissen interessiert sind, in einen Diskussionsraum zusammenzubringen, in dem neueste Forschungsthemen aus dem Bereich *Psycholinguistik* multiperspektivisch besprochen werden. Auch in diesem Semester bietet das Kolloquium den Teilnehmenden einen Blick über den eigenen Tellerrand an, indem auch Studien und Erkenntnisse aus benachbarten sowie ganz entfernten Fachrichtungen die Diskussionsrunde bereichern.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Musik und Literatur in der Wiener Moderne

Prof.in Dr.in Sigrid Nieberle

Die Wiener Moderne gilt musik- und literaturgeschichtlich als eine der wichtigsten Episoden ästhetischer Neuerung und steht für Aufbruch und Krise gleichermaßen. Die Stadt Wien um 1900 war geprägt von

sozialer und kultureller Heterogenität; häufig wurde sie als „Schmelztiegel“ des späten Habsburgischen Vielvölkerstaates bezeichnet. Das Seminar erkundet die innovativen und kritischen Impulse der Künstler-Szene gegenüber traditionellen Ausdrucksmöglichkeiten, die zum einen das Verhältnis von literarischem Text und musikalischer Komposition und zum anderen experimentelle Formen der Parodie und Lakonie betreffen. Gustav Mahlers ironisch bis grotesker Umgang mit Volkslied und Militärmusik stehen neben den ersten atonalen Kompositionen des Kreises um Arnold Schönberg. Hofmannsthals Sprachkritik – „die abstrakten Worte (...) zerfielen mir im Munde wie modrige Pilze“, heißt es sogenannten Chandos-Brief – entsteht gleichzeitig mit den Diskursen der Psychoanalyse, des Feminismus und der vom monarchisch-starren System gesättigten Dekadenz. Für den Seminarzusammenhang sind besonders die intermedialen Verknüpfungen zwischen den Künsten (Musik, Literatur, Oper) sowie die kulturellen Netzwerke interessant.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Mehrsprachiger Spracherwerb und Schriftspracherwerb

Katrin Odermann

Das Seminar beleuchtet den Spracherwerb und Schriftspracherwerb bei Kindern unterschiedlicher Spracherwerbstypen. Nach einer Einführung in den Schriftspracherwerb der deutschen Sprache wird der thematische Schwerpunkt auf dem mehrsprachigen Spracherwerb, kognitiven Vorteilen der Mehrsprachigkeit und dem Schriftspracherwerb liegen. Theoretische und methodische Zugänge werden anhand unterschiedlicher Studien zum Themenschwerpunkt vorgestellt und diskutiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sprache und Gesellschaft

Prof. Dr. Christian Zimmer

Für ein vertieftes Verständnis sprachlicher Phänomene ist es in vielen Fällen unerlässlich, den sozialen Kontext bei der Analyse zu berücksichtigen und umgekehrt lassen sich viele gesellschaftliche Themen nur verstehen, wenn man auch einen Blick auf Sprachliches wirft. Diesem Konnex widmen wir uns in der Vorlesung. Dabei werden verschiedene Themenkomplexe erörtert, unter anderem Sprache und Gender, Mehrsprachigkeit und Höflichkeit. In vielen Fällen bietet es sich dabei an, den Blick auf Settings außerhalb Europas zu richten, was es erleichtert, Einstellungen und Gegebenheiten, die mitunter als selbstverständlich aufgefasst werden, zu hinterfragen und zu kontextualisieren (zu besprechen sind hier z.B. Standardsprachenideologien, der monolinguale Habitus und language ecologies). Zu diesem Zweck werden wir uns auch mit Ländern wie der Republik Südafrika und den USA befassen, in denen das Deutsche als Minderheitensprache vertreten ist. Dabei (und darüber hinaus) werden wir uns Spezifika der verschiedenen Medien widmen, wobei auch die computervermittelte Kommunikation sowie die mediale Stilisierung von Varietäten zur Sprache kommen werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Alter und Altern im raum-zeitlichen Kontext

Dr. Andreas Weiland

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ungleichheiten und Unterschiede

Prof.in Dr.in Nicole Burzan

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in Konzepte zu sozialen Ungleichheiten und kulturellen Unterschieden. Leitfragen sind u.a.: Wann werden Unterschiede zu sozialen Ungleichheiten? Wodurch werden soziale Ungleichheiten immer wieder reproduziert, oder wie funktioniert sozialer Aufstieg? Wie kann man sich das Gefüge von Oben/Unten und weiteren Differenzierungen für Deutschland genauer vorstellen?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel

Prof. Dr. Bernd Sommer

Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel zählen zu den zentralen Themen der Soziologie. Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel können auch nicht unabhängig voneinander betrachtet werden. Denn der Auf- und Abstieg verschiedener sozialer Gruppen bzw. die Neuverteilung sozialer Machtchancen und Ressourcen sind zentraler Bestandteil von dem, was gemeinhin als sozialer Wandel verstanden wird. Umgekehrt ist es so, dass technologische und andere kulturelle Veränderungen in der Gesellschaft nicht ohne Auswirkungen auf die Sozialstruktur bzw. die Muster der sozialen Ungleichheit bleiben. In dem Seminar lesen und diskutieren wir gemeinsam sowohl klassische als auch aktuelle Texte, die sich mit eben diesen Themen beschäftigen. Voraussetzung für den Besuch des Seminars ist die regelmäßige Teilnahme sowie die wöchentliche Lektüre der Texte. Dazu finden im Seminar die Arbeit in Kleingruppen sowie andere Formate des Austauschs statt. Die konkreten Aufgaben werden im Vorfeld oder zu Beginn der jeweiligen Sitzung kommuniziert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Umweltsoziologie I: Konzepte und Theorien

Prof. Dr. Bernd Sommer

In der Vorlesung werden soziologische Klassiker (etwa Marx, Durkheim, Elias, Luhmann) in Hinblick auf ihre Konzeption des Verhältnisses der menschlichen Beziehungen zu dem, was gemeinhin als „Natur“ oder „Umwelt“ bezeichnet wird, befragt. Darüber hinaus wird sowohl in Theorien, bei denen die Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Naturverhältnis im Zentrum steht (etwa Fischer-Kowalski, Haraway oder Latour) sowie in soziologische Zeitdiagnosen, in denen dieses Thema einen besonderen Stellenwert einnimmt (etwa Beck oder Lessenich), eingeführt. Schließlich werden aktuelle Themen wie „Nachhaltigkeit“, „Transformation“ oder „Klima- und Umweltgerechtigkeit“ aus einer soziologischen Perspektive in den Blick genommen. Die Vorlesung dient zur Vorbereitung auf das Seminar Umweltsoziologie II im Wintersemester, das schwerpunktmäßig Mensch-Tier-Verhältnisse behandelt.

Prüfungsform: Die Studierenden nehmen regelmäßig an der Vorlesung teil und haben zudem eine Teilleistung zu erbringen, die zum Ende der Vorlesungszeit beim Dozenten via E-Mail (bernd.sommer@tu-dortmund.de) eingereicht werden muss. Die Teilleistung besteht aus einem Lektüre-Tagebuch, welches drei Grundlagentexte der Vorlesung zusammenfasst und eine persönliche Reflexion zu den Inhalten der Vorlesung beinhaltet (Studienleistung).

Das Gesamtmodul 5.6. (Umwelt & Innovation I) wird mit einer Klausur abgeschlossen, die Inhalte aus beiden Teilmodulen umfasst.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Special Sociology: Bourdieu's Thinking and Colonialism, Racism, and Modern Society

Dr. rer. soc. Fatih Bahadır Kaya

The seminar will provide a comprehensive examination of Bourdieu's theoretical concepts, situating them within the broader historical context. The focus of this seminar is twofold: firstly, the examination of the origins of these phenomena in colonial Algeria; and secondly, the relationship between these phenomena and the sociology of racism. The seminar employs a dual-textual approach, utilising both primary and secondary sources to analyse the theoretical framework of Pierre Bourdieu's practice theory. The examination encompasses his conceptualisations of key terms, including habitus, field, capital, and symbolic power, along with an assessment of their applicability. The seminar offers a sociological perspective on the phenomenon of inequality and differentiation in contemporary societies.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Spezielle Soziologie: Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus im Vergleich: Diskriminierung und Differenzkonstruktionen

Dr. rer. soc. Fatih Bahadır Kaya

Das Seminar führt aus historischer Perspektive in die Phänomenbereiche Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus ein. In diesem Zusammenhang werden sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten sowie unterschiedliche Erscheinungsformen beider erörtert. Darüber hinaus werden soziologisch-methodische Möglichkeiten aufgezeigt, beide Strukturen zu untersuchen. Das Seminar zielt

darauf ab, Diskriminierungsdynamiken und Differenzkonstruktionen anhand beider Ungleichheitsstrukturen sowohl empirisch als auch theoretisch zu erfassen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht, Interaktion und Organisation

Lisa-Marian Schmidt

Im Seminar werden die Grundbegriffe Geschlecht, Interaktion und Organisation anhand von klassischen Texten und Fallbeispielen geklärt und diskutiert. Im Rahmen eines eigenständigen Projekts lernen Sie diese anzuwenden und damit zu arbeiten. Das Projekt ist Teil der Seminarleistung und bildet die Grundlage für die schriftliche Prüfungsleistung. Sie lernen im Rahmen des Seminars kritisch mit Texten umzugehen, lernen verschiedene theoretische, methodologische und methodische Positionen kennen und zu bewerten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ungleichheiten und Unterschiede Vertiefung II (S) Titel: „The Gender Gap Society: Formen, Ursachen und Folgen geschlechtsspezifischer Ungleichheiten

Dr.in Julia Wustmann

Gesellschaften und ihre einzelnen Mitglieder sind wechselseitig an der Konstruktion sozialer Wirklichkeit beteiligt. Fragen nach Normalität, Anpassung und der hiermit eng verbundenen Vertrautheit führen unumgänglich zu ihren Gegenpolen: Anormalität, Abweichung, Fremdheit. Im Seminar behandeln wir auf der theoretischen Grundlage der Sozialfigur des ‚Fremden‘ (Simmel; Schütz) Fragen nach der Aktualität, Reichweite und eventuellen Konsequenzen (etwa Verdrängungsprozesse an den ‚Rand‘ des Sozialen) von Fremdheitskonstruktionen entlang unterschiedlichster Themenbereiche wie z.B.: Migration, Behinderung, Krankheit, Geschlechtsidentität, Religion oder Jugendszenen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Social Networks

Prof.in Dr.in Martina Brandt

Sprache Englisch! Angesichts des gesellschaftlichen Wandels gewinnt der soziale Zusammenhalt zunehmend an Bedeutung, und dies gilt nicht für die individuelle sondern auch für die gesamtgesellschaftliche Ebene. Eng verbunden mit „Zusammenhalt“ sind individuelle soziale Netzwerke, soziale Partizipation und Engagement älterer Menschen in der Gesellschaft, Themen, die in diesem Modul behandelt werden. Bei der Analyse dieser Aspekte wird stets eine geschlechtsdifferenzierte sowie international vergleichende Perspektive eingenommen. Das Seminar "Soziale Netzwerke" in diesem Modul setzt sich eingehend mit sozialen Netzwerken im Lebenslauf auseinander. Wichtige Fragen, die auf der Basis aktueller nationaler und internationaler Fachliteratur gestellt und diskutiert werden, betreffen Art und Ausmaß sozialer Beziehungen, ihre Stabilität bzw. ihre Veränderungen vor dem Hintergrund des sozio-demographischen Wandels und ihre Funktionalität und Adaptivität im Alter. Die Darlegung und Diskussion von Interventionsmaßnahmen zur Förderung von sozialem Zusammenhalt rundet das Seminar ab.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Health and well-being: Concepts and Theories

Prof.in Dr.in Martina Brandt

This course will show how health and well-being can be analysed from different conceptual perspectives. For example, the following questions will be addressed How can health and well-being be recorded and measured? How are health and well-being related to other areas of life (work, family, material conditions) and to what extent are social inequalities evident? The lecture will focus on conceptual perspectives and the measurement of health and well-being, as well as theoretical foundations and social science perspectives on health and well-being.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gesundheit und Wohlbefinden Vertiefung I – Gesundheit im Lebenslauf

Prof.in Dr.in Martina Brandt

Im Seminar wird Gesundheit in unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten betrachtet. Anhand sozialwissenschaftlicher Studien werden Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen (z.B. individuelle Lebensumstände, Familienbiographie, Gesundheitssystem) und über den Lebenslauf diskutiert. Zudem werden qualitative und quantitative Forschungsergebnisse zu gesundheitlichen Ungleichheiten kritisch beleuchtet, mit besonderem Fokus auf individuelle, kulturelle und institutionelle Kontexte sowie Veränderungen über die Zeit und im Alter. Die Studierenden erlernen dabei, zentrale Diskurse einzuordnen und Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit gesellschaftlichem Wandel zu reflektieren.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Erkenntnisse Lebenslauf- und Biografieforschung

Anike Krämer

Wie beeinflusst Gesellschaft unsere Lebensläufe? Wann ist man alt? Unterscheiden sich männliche von weiblichen Lebensläufen? Wie kann man Lebensläufe und Biografien überhaupt wissenschaftlich untersuchen? Die Lebenslaufanalyse stellt das Zusammenspiel von Erwerbsarbeit, Familie und Sozialstaat in einer zeitlichen und auf das Individuum bezogenen Dimension ins Zentrum. Die Biografieforschung interessiert sich angesichts von Modernisierungsprozessen, wie Menschen nicht mehr qua Geburt und Stand vorbestimmt, sondern unter dem Einfluss von Normen und Normierungen handeln und Lebensereignisse bewältigen. Wir befassen uns mit Veränderungen im Lebensverlauf von Menschen, individuell über das chronologische Alter hinweg und kollektiv innerhalb und zwischen verschiedenen Generationen oder Kohorten. In dem Seminar werden zentrale Konzepte und Forschungsansätze der Lebenslauf- und Biografieforschung vorgestellt und anhand gesellschaftlicher Felder, wie etwa Erwerbsarbeit und Familie, veranschaulicht.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Social Participation

Carolin Kunz

Im Seminar "Partizipation und Engagement" steht die soziale Partizipation und bürgerschaftliches Engagement in einer älter werdenden Gesellschaft im Mittelpunkt. Soziale Partizipation und bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen ist u.a. integral für den gesellschaftlichen Zusammenhalt auch auf der Makroebene. Neben allgemeinen Fragen und Forschungsbefunden zum bürgerschaftlichen Engagement werden Strukturen, Programme und Maßnahmen zur Ermöglichung der sozialen Partizipation im Alter diskutiert.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Prof.in Dr.in Mona Motakef

Die Einteilung in Frauen und Männer erscheint uns im Alltag in der Regel als natürliche Tatsache. Demgegenüber betont die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung, dass Geschlecht (auch) ein soziales Phänomen darstellt und in Interaktionen, Handlungen und Ungleichheitsstrukturen eingelagert ist. Anhand konkreter Gegenstandsbereiche, wie Erwerbs- und Sorgearbeit, Bildung, Gewalt, Körper sowie Paarbeziehungen, gibt die Vorlesung einen Überblick über zentrale Fragestellungen, Konzepte und Befunde der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender and the Life Course: Advanced Studies in Life Course Research

Holly Patch und Anike Krämer

Despite considerable progress in recent decades, substantial gender inequalities still exist in most dimensions of life and social coexistence. This seminar, for one, offers a life course perspective on gender inequalities. Students will learn about gendered differences in educational trajectories, care work, and paid work, as well as their consequences in terms of the gender pay gap, gender wealth gap, and gender pension gap. Further, the seminar critically addresses cisheteronormativities of the life course research paradigm itself.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)